

Zweiundzwanzigstes Kapitel. Die Heimkehr. Schluß.

Früh 7 Uhr war unser Freund wieder munter, und in kurzer Zeit hatte er sich angekleidet und reisebereit gemacht. Es gelüstete ihn sehr, sich in Beirut etwas umzusehen. Dennoch beschloß er ruhig in seinem Zimmer zu bleiben, hier zu frühstücken und das Erscheinen Hassans abzuwarten, um alles zu vermeiden, was ihn im letzten Augenblick noch auf türkischem Boden in eine schwierige Lage bringen könnte. Da fielen ihm Agypten, Nubien, der Sudan und Gordon-Pascha ein. Ob der kühne Held dort noch lebte? Kurt läutete dem Kellner, bestellte sich Kaffee und trug ihm auf, französische oder deutsche Zeitungen der letzten Tage zu bringen. Aus diesen entnahm er, daß Gordon-Pascha sich noch immer halte, und man in Agypten soeben eine Entfaherpedition ausrüstete. Sosehr sich Kurt auch über die erste Nachricht freute, so verstimimte ihn doch die zweite.

„Wenn die Engländer jetzt noch immer nicht fertig sind, zu rüsten, dann werden sie mit ihrer Entfaharmee wohl zu spät kommen. Mir ist es unbegreiflich, warum sie sich nicht mehr beeilen. Sie müssen doch wissen, wie gefährlich die Lage Gordons in Khartum ist. Ich will doch nochmals dem freundlichen Oberst Ravenglaß nach Assuan schreiben und ihm mitteilen, daß es sich in Beziehung auf den Fall Khartums nicht um Monate sondern um Wochen, wenn nicht um Tage handle.“

Ohne Zögern ließ sich Kurt jetzt Papier, Tinte und Feder geben und schrieb an den Obersten. Er teilte ihm den guten Ausgang seiner eigenen Reise mit, dankte ihm nochmals für den erhaltenen Rat und für die Bemühungen, denen er ja die Zuteilung eines so vorzüglichen Detektivs verdankte, und äußerte sich dann unumwunden über seine Befürchtungen wegen Gordon Paschas.

Nachdem dieser Brief geschrieben war, setzte er nachstehendes Telegramm an Mustafa auf:

„Alles glücklich erreicht. Ich mit Briestafche auf Lloydampfer. Fahre direkt Konstantinopel, Wien. Salim überliefert Thermoianos türkischem Gericht. Salim war vorzüglich. Brief folgt. Gruß. Kurt.“